

JAPAN-FLÜGELKNÖTERICH, SACHALIN-FLÜGELKNÖTERICH, Japan. Staudenknöterich

Fallopia japonica und *Fallopia sachalinensis**) – Polygonaceae

*) Kreuzung der beiden oben genannten Arten: Bastard-Flügelknöterich (*Fallopia bohemica*)

Allgemeines:

Japan, China (Halbinsel Sachalin), Korea. Importe nach Europa für Gartengestaltung und als Viehfutter seit 1825. Wurde als Äsungs- und Deckungspflanze für jagdliche Zwecke ausgebracht und als späte Tracht für die Imkerei.

Beschreibung:

Ausdauernde, mehrjährige Pflanze (bis über 3 m Höhe). Dichte Bestände, bleiben unterirdisch über ein Netz aus dicken Wurzeln miteinander in Verbindung (bis in 2 – 3m Tiefe). Abfrieren oberirdischer Teile (braune hohle Stängel), Neubildung aus den Wurzeln im Frühjahr (rot überlaufene Schösslinge). Am Rand des Bestandes können Strecken von 1 m problemlos unterwandert werden.

Kleine weiße Blüten, Blütezeit von Juli bis Oktober.

Verbreitung über Wurzel- oder Stängelteile, die durch Hochwasser, Erdbewegungen, Gartenabfälle etc. vertragen werden und über reife Samen.

Standorte:

Vorzugsweise auf feuchten, grundwassernahen Standorten entlang von Flüssen oder Hochwasserrückhaltebecken (bis 1.500 m Höhe), dringt auch in Steinmauern und Blockwürfe ein. Verträgt Überschwemmungen gut.

Probleme:

- **Für den Wasserbau:** durch enormes Dickenwachstum der Rhizome und Stängel massive Schäden an Schutzbauwerken und Gebäuden. Erosionsgefahr an ungeschützten Böschungen durch Absterben der Pflanzen im Winter. Durch die enorme Biomasse erhöhte Verlandungstendenz in Rückhaltebecken, in Gerinnen Verringerung des Abflussquerschnittes und Erhöhung der Sedimentation.
- **Für den Naturschutz:** massive Verdrängung sämtlicher standorttypischer Pflanzenarten (sogar von Schilfbeständen) durch Licht- und Nährstoffkonkurrenz. Aufgrund des flächigen monotonen Auftretens landschaftsbildverändernd.
- **Für den Menschen:** ältere Triebe bei Verzehr schwach giftig.

Bekämpfung:

Präventivmaßnahmen haben Vorrang! Bekämpfung entlang von Flüssen stets in Fließrichtung, wo möglich immer von der Quelle beginnend.



Mechanisch:

- Ab einer Pflanzenhöhe von ca. 40 cm regelmäßige Mahd (mindestens 6 – 8 x/Jahr über einen längeren Zeitraum) der oberirdischen Teile. Entfernung des Mähgutes – Gefahr eines Neuaustriebes!
- Mulchen (möglichst klein, < 4 cm): wie bei der Mahd ab ca. 40 cm Pflanzenhöhe, mindestens 6 - 8 x/Jahr über einen längeren Zeitraum.
- Ausgraben (möglichst tief).
- Abdecken mit Folie (umstritten).
- Einbringen von Konkurrenzpflanzen (Weiden, Schilf und Spreitlagen).
- Flämmen, Dämpfen und Vereisen: Wirksamkeit umstritten, aufwendig und teuer, naturschutzfachlich abzulehnen.
- Kontrolle.
- Reinigung der Arbeitsgeräte und Fahrzeuge (Verschleppungsgefahr)!

Chemisch:

- Applikation von Substanzen mit herbizider Wirkung:
 - Beachtung der für derartige Substanzen geltenden gesetzlichen Regelungen.
 - Bestmöglicher Zeitpunkt für den Transport der Wirkstoffe in die unterirdischen Pflanzenteile: Spätsommer/Herbst. Achtung: Herbizid-Einsatz an Gewässern nur eingeschränkt möglich (Abstände beachten!), spezielle Aufbringungsverfahren (z. B. Injektion)!

Beweidung:

- Schafe (fressen bevorzugt Blätter),
- Ziegen (fressen bevorzugt Stängel),
- Rinder.



Wurzelgeflecht in einer Flussböschung



Habitus im Winter



Fallopiabestand in Blüte



Trieb



Frischer Austrieb bei Gerinnesicherung



Typische Austriebe